

Beitrag Nr.: 6

Datum: Mai 2015

Autor/in: Dr. Udo Baer

Deutschland, du Flüchtlingsland

Schweigen wir davon, dass zum Beispiel das Ruhrgebiet, in dem ich lebe, seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts von Menschen aus polnischen Gebieten besiedelt und aufgebaut wurde. Wer die Namen der berühmten Fußballer von Borussia Dortmund oder Schalke 04 aus der Vorkriegszeit kennt, weiß, dass es überwiegend Namen mit – wie man heute sagen würde – „polnischem Migrationshintergrund“ sind.

Beginnen wir die Betrachtung der Flüchtlingsströme in und nach Deutschland bei den Generationen, die heute, 2015, noch leben.

Vor 80 Jahren, also 1935, begannen die Nationalsozialisten, hunderttausende Deutsche wegen ihrer jüdischen Religionszugehörigkeit aus Deutschland zu vertreiben oder in Deutschland in Lagern einzusperren. Später wurden diese Verschleppungen und Vertreibungen ausgeweitet. Einerseits auf andere Personengruppen wie Sinti und Roma, Homosexuelle und andere, andererseits auf die jüdische Bevölkerung in ganz Europa. Sie mündeten in den Massenmord des Holocaust.

Mit Beginn des zweiten Weltkrieges begannen große Binnenwanderungen in Deutschland. Millionen Männer wurden in den Kriegsdienst eingezogen, Millionen Kriegsgefangene mussten in Deutschland Zwangsarbeit leisten, Millionen Frauen wurden zu Arbeiten in die für die Kriegswirtschaft wichtigen Betriebe gezwungen.

Mit Beginne der Bombardierungen setzten zwei große Fluchtbewegungen ein. Eine organisierte: die Kinder- oder Frauenlandverschickung, mit der hunderttausende Kinder und Frauen in ländliche Gebiete gebracht wurden, um vor den Bombardierungen geschützt zu sein.

www.baer-frick-baer.de

Und eine unkontrollierbare, in der Millionen Menschen in Panik vor den Bombardierungen quer durch Deutschland flohen. Nach dem großen Brand in Hamburg im Juli 1943 flohen 900 000 bis 1 000 000 Menschen verstört und voller Panik aus Hamburg, zum Teil bis Süddeutschland.

Die großen Fluchtbewegungen vor den Kriegshandlungen in Ost und West umfassten ungezählte Millionen Menschen. Die Vertreibungen nach Kriegsende betrafen ca. 12 000 000 Deutsche bis 1950, von denen 2/3 in die BRD und 1/3 in die DDR kamen.

Nach 1950 kamen zahlreiche Aussiedler, ab 1993 Spätaussiedler genannt aus Osteuropa, v.a. aus der Sowjetunion und Polen. Bis 2005 insgesamt 4 500 000 Menschen.

Zwischen 1949 und 1990 flohen 3 800 000 Menschen aus der DDR in die BRD. Davon kehrten 400 000 wieder in die DDR zurück.

Nach dem ersten Anwerbeabkommen 1955 mit Italien folgten nach 1960 andere mit zahlreichen Ländern Südeuropas (v.a. Italien, Griechenland, Spanien, Portugal, Türkei und das damalige Jugoslawien) und Nordafrikas (v.a. Tunesien und Marokko). Die Arbeitsemigranten wurden damals „Gastarbeiter“ genannt. Von den 14 000 000 kehrten 12 000 000 in ihre Heimatländer zurück. Die, die blieben, holten nach dem Anwerbestop 1973 verstärkt Familienangehörige nach. Viele waren sogenannte „Armutsfüchtlinge“.

Politische Flüchtlinge und Asylant/innen kamen in mehreren Wellen nach Deutschland. Schon in den 50er Jahren wurden zum Beispiel nach dem Ungarnaufstand 1956 zahlreiche politische Flüchtlinge aus Ungarn aufgenommen. Eine weitere größere Welle erfolgte ab 1980 und so entwickelten sich die Flüchtlingsbewegungen je nach der politischen Situation zum Beispiel der Bürgerkriege in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien bis hin zur den heutigen Flüchtlingsbewegungen aus Syrien/Irak sowie Nordafrika. In der Zeit zwischen 2000 und 2014 schwankten die Zahlen der Asylsuchenden in Deutschland zwischen 30 000 und 220 000 je Jahr. Abgelehnt werden zwischen 30 und 67% der Anträge. Ein Teil der Flüchtlinge erhält ein begrenztes Bleiberecht.

Die Erweiterung der Europäischen Union v.a. 2004 und 2007 führte – mit etwas zeitlicher Verzögerung – dazu, dass die Binnenwanderung nach Deutschland aus den osteuroäischen

www.baer-frick-baer.de

Ländern, v.a. Polen, Bulgarien und Rumänien sprunghaft zunahm. Vor allem aus Bulgarien und Rumänien kommen viele Menschen nicht nur aus wirtschaftlicher Not nach Deutschland, sondern oft auch aus politischen Gründen. Die Binnenwanderung aus Südeuropa verstärkte sich in den letzten Jahren aus Gründen der Wirtschaftskrise v.a. in Portugal, Spanien und Griechenland.

Warum diese Aufzählung? Weil diese (unvollständigen) Fakten und Zahlen eine Kontinuität unfreiwilliger Wanderungen nach und in Deutschland aufzeigt. Sie macht mir deutlich, wie viel Heimatlosigkeit und Ungeborgenheit in den Bevölkerung vorhanden ist (was die große Sehnsucht nach Geborgenheit und heimatlicher Zugehörigkeit erklärt). Migrations- und Flüchtlingsbewegungen sind in Deutschland nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Diese Zahlen erklären die Beobachtung in vielen Seminaren, wo die meisten Teilnehmenden zuerst einmal denken, dass Migrations- und Flüchtlingsfragen sie selbst nicht betreffen, bei genauerem Hinsehen aber merken, dass sie auch in ihren Familien lebendig sind.

Zahlen und Fakten zur Migration

Definitionen:

Als Personen mit Migrationshintergrund definiert werden *„alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“*. (Definition des Statistischen Bundesamtes)

Als „Ausländer“ werden Menschen definiert, die ihren rechtlichen Hauptwohnsitz im Ausland haben.

www.baer-frick-baer.de

Die Angaben zu Migration und Migrationshintergrund umfassen also nicht die Menschen, die in den Flüchtlings- und Vertreibungsbewegungen zwischen 1943 und 1948 aus Osteuropa in die Gebiete der späteren DDR oder BRD gewandert sind. Nicht erfasst werden ebenfalls die Flüchtlinge aus der DDR in die BRD.

Wie viele Ausländer und "Migrationshintergründer" leben in Deutschland?

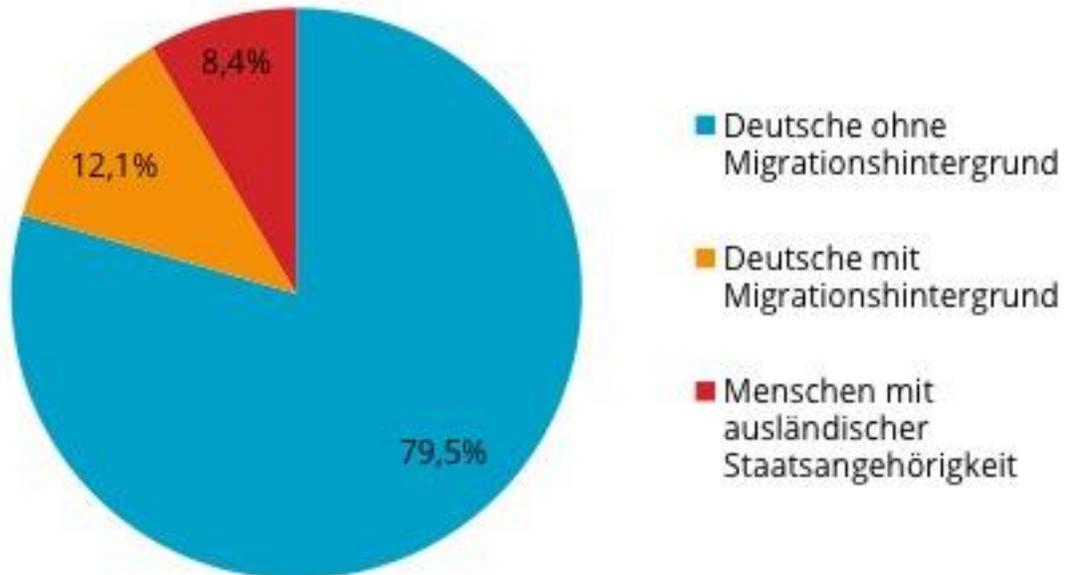
(alle folgenden Angaben aus mediendienst-integration.de)

Die Zahlen dazu variieren derzeit je nach Erhebung:

- Von den rund 81 Millionen Einwohnern in Deutschland haben 16,5 Millionen Menschen einen Migrationshintergrund – das entspricht 20,5 Prozent der Bevölkerung. Mit 9,7 Millionen hat der Großteil von ihnen einen deutschen Pass.
- Laut Ausländerzentralregister lebten Ende 2014 rund 8,2 Millionen Ausländer in Deutschland. 2013 waren es noch 7,6 Millionen.
- Laut Mikrozensus 2013 gibt es 6,8 Millionen Ausländer.

Grund für die Abweichungen zwischen den Ausländerzahlen des Mikrozensus und des Ausländerzentralregisters sind laut Statistischem Bundesamt unterschiedliche Erhebungsmethoden. Mit dem Zensus 2011 wurde die Bevölkerungsfortschreibung auf eine neue Grundlage gestellt. Damit wurde auch die Zahl der in Deutschland lebenden Ausländer auf 6,2 Millionen nach unten korrigiert. Mit dem Mikrozensus 2013 sind nun erstmals Ergebnisse mit Hochrechnung auf die Bevölkerungszahlen nach Zensus 2011 verfügbar.

Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund 2013



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2013. © Mediendienst Integration

Die Zahlen der Menschen mit Migrationshintergrund werden nicht nur in Deutsche und Ausländer unterteilt, sondern auch in Personen "mit und ohne eigene Migrationserfahrung". Von den 16,5 Millionen Menschen haben rund 10,5 Millionen eine eigene Migrationserfahrung, sind also aus dem Ausland eingewandert (Stand: November 2014).

Von denen, die selbst nach Deutschland eingewandert sind, stammen die meisten aus Europa: Rund 70 Prozent der 10,5 Millionen Menschen mit Migrationserfahrung kommen aus europäischen Ländern (inklusive Türkei), knapp 37 Prozent davon aus EU-Mitgliedsländern.

Von allen Menschen mit Migrationshintergrund stammen

- 17,6 Prozent aus der Türkei,
- 9,6 Prozent aus Polen,
- 7,5 Prozent aus der Russischen Föderation,
- 5,7 Prozent aus Kasachstan.

Von den 3,1 Millionen Aussiedlern bzw. Spätaussiedlern stammen 1,4 Millionen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion – vor allem aus der Russischen Föderation

www.baer-frick-baer.de

(576.000) und Kasachstan (553.000). Daneben sind Polen (580.000) und Rumänien (216.000) wichtige Herkunftsländer.

Die "Islamisierung" Deutschlands schreitet voran?

Manchen geht es bei dem Thema um den Erhalt christlicher Riten, obwohl es noch nie Forderungen von Muslimen gab, christliche Feste oder Feiertage abzuschaffen. Den meisten aber geht es beim Stichwort "Islamisierung" um die Vorstellung, die Zahl der Muslime in Deutschland wachse stetig und enorm:

→ Eine Sonderauswertung des SVR-Integrationsbarometers von 2014 hat ergeben, dass 70 Prozent der Befragten die Zahl der in Deutschland lebenden Muslime überschätzt. Ein knappes Drittel der Befragten schätzt die Zahl sogar auf über zehn Millionen ein.

DIE FAKTEN:

- Grundsätzlich wird Religionszugehörigkeit in Deutschland nicht statistisch erfasst – unter anderem aus historischen Gründen. Stattdessen gibt es Schätzungen und Hochrechnungen mit unterschiedlichen Daten, wie Islamwissenschaftlerin Riem Spielhaus in einer Expertise analysiert.
- Die aktuellste Hochrechnung im Auftrag des Bundesinnenministeriums von 2009 geht von 3,8 bis 4,3 Millionen Muslimen aus, das gilt bis heute als amtliche Zahl. Zwar gaben bei der Volksbefragung im Zensus 2011 lediglich 1,9 Prozent der Einwohner an, muslimischen Glaubens zu sein, doch diese Zahl sei statistisch nicht haltbar.

Bei der Erfassung stellt sich immer die Frage nach der Definition des Muslimseins, denn einige Menschen, die als Muslime gezählt werden, erklären, dass sie nicht praktizieren oder gläubig sind.